

legen. Dieses Bündniß sei übrigens kein provisorisches, sondern als die Grundlage der Existenz der Nationalitäten ein ewiges. Dasselbe Blatt drückt sich sympathisch, wenn auch mit Zurückhaltung über das Bündniß der Nationalitäten mit den Katholiken, welches die Brestburger Katholikenverammlung in Aussicht gestellt, aus; doch glaubt das Blatt, seitens der Katholiken noch concrete Vorschläge abwarten zu sollen.

Aus zahlreichen Wahlbezirken der Mitglieder der liberalen Partei treffen Mittheilungen ein, daß die liberalen Abgeordneten nicht nur von den der liberalen Partei angehörigen Wählern, sondern auch von den liberal gesinnten oppositionellen Wahlbürgern überall mit den Ausdrücken aufrichtigster Freude empfangen werden, und daß sich im ganzen Lande die Befriedigung über den Sieg der liberalen Ideen in geradezu entzückender Weise kundgibt. Die Abgeordneten der liberalen Partei haben es jetzt in der Zeit der größten Feldarbeit vermieden, Rechenenschaftsberichte zu erstatten. Wie die „Bud. Corr.“ erfährt, beabsichtigen diese liberalen Abgeordnete im Laufe der nächsten Woche ihre Wähler um sich zu versammeln, um über die Thätigkeit der abgelaufenen Reichstagsession zu berichten. Der Abgeordnete Edmund Gajari wird wahrscheinlich schon am nächsten Sonntag, 15. d., in S. St. György zu seinen Wählern sprechen. Minister-Präsident Wekerle begibt sich am 4. August nach Nagybanya, um dort dem Montanischen Congresse, dessen Verhandlungen 3 bis 4 Tage in Anspruch nehmen dürften, zu präsidieren. Der Minister-Präsident dürfte diese Gelegenheit kaum vorübergehen lassen, ohne vor seinen Wählern über die politische Lage zu sprechen. Von Nagybanya aus will der Minister-Präsident, wenn er die hierzu notwendige Zeit gewinnt, sich über Marmaros-Sziget zum Besuche der Lemberger Ausstellung begeben.

Nuntius Agliardi hat an den Grafen Ferdinand Zichy, als den gemeinen Präsidenten des Brestburger Katholikentages, das folgende Schreiben gerichtet: Excellenz! Der Staatssecretär Sr. Heiligkeit, Cardinal Rampolla, verständigte mich dieser Tage, daß Se. Heiligkeit von der Brestburger Katholikenversammlung ein Telegramm erhielt, worin den Gefühlen der Treue und des kindlichen Gehorsams Ausdruck verliehen wurde. Da jedoch dem Telegramm nicht klar zu entnehmen war, wohin die Antwort zu richten sei, beauftragte er mich, im Namen Sr. Heiligkeit bekanntzugeben, daß jene glänzende Offenbarung der Glaubensstreue des ungarischen Volkes Sr. Heiligkeit zu hohem Seelentröste gereichte, daß er das ungarische Volk zum Ausbahren im geistlichen Kampfe für Kirche und Vaterland ansehere und all' Jenen, die dem Brestburger Katholikentage anwohnten und sich demselben anschlossen, aus ganzem Herzen seinen apostolischen Segen spende. Es gereicht mir zur hohen Freude, Excellenz, Dir diese Mittheilungen machen zu können, der Du mit jenen anderen ausgezeichneten und hervorragenden Männern: den Grafen Nikolaus Moriz Esterhazy und Josef Zichy, Präsident jener Versammlung warst. Ich benütze diese Gelegenheit, um meinen Gefühlen höchster Achtung für Dich Ausdruck zu geben. Dein ergebener Diener Anton, Erzbischof von Cäthara.

Der Bischof von Neutra, Emerich Bende, hat — wie „Magyar Allam“ meldet — am Samstag in einer Bankrede zuerst des Papstes, dann Sr. Majestät des Königs gedenken, gesagt, „daß sich in diesen kritischen Tagen die gesammten Hoffnungen der Katholiken auf Denjenigen concentriren, der den apostolischen Titel trägt, die apostolischen Rechte ausübt und den Schutz der Kirche beschwören hat“.

Am 6. d. ist in Jarkoselo der Austausch der Ratificationen des öftereich-ungarisch-russischen Handelsvertrages und die damit verbundene Ratification des Vertrages erforderlich Act vollzogen worden. Der Handelsvertrag mit Rußland wird in den nächsten Tagen in den Amtsblättern publicirt werden.

Die czechische Agitation erhält — wie die „Narodni Listy“ frohlockend vermelden — neuerlich moralische und materielle Unterstützung durch die czechische Liga in Amerika, welche sich nach dem Wüster der irischen Liga zu dem Zwecke gebildet hat, um den Kampf der czechischen Brüder im alten Vaterlande bestmöglich zu unterstützen. Die „Narodni Listy“ heben hervor, daß die Liga bereits fünfhundert Gulden für den Häftlingsfond einsammelt. Aus diesem Fond, den zuletzt der ehemalige Secretär des jungerczechischen Clubs Jizel verwaltete, wurden bekanntlich die verhafteten Mitglieder der „Omladino“ und deren Familien, sowie die Wölder Mrs. u. s. w. unterstützt.

Eine Pariser Zeitschrift der „Vol. Corr.“ führt aus, daß die Frage der beabsichtigten Bekämpfung der Anarchisten zu ergreifenden Maßregeln auch die diplomatischen Kreise der französischen Hauptstadt in hervorragendem Maße beschäftigt. Man habe sogar davon gesprochen, daß diese Frage auf einer internationalen Konferenz zur Berathung kommen solle. Allein diese Idee sei bald als unpracticabel wieder fallen gelassen worden und man glaube, daß eine Verständigung zwischen den Polizeibehörden der einzelnen Staaten und ein häufigerer und rascherer Austausch der gegenseitigen Mittheilungen als bisher vollkommen genügen werde. Die Zeitschrift constatirt ferner, daß der von Lord Salisbury im Hause der Lords mit Bezug auf die Anarchisten gestellte Antrag in den letzten Kreisen Frankreichs einen sehr unangenehm berührt habe, denn es könne nicht geklagt werden, daß die gefährlichsten Revolutionäre auf englischem Boden Gastfreundschaft finden und dort ihre Complotte schmieden können.

Die von einigen hervorragenden Führern der jetzigen radicalen Partei unternommenen Schritte, durch welche ein Zusammengehen mit den Liberalen herbeigeführt werden sollte, sind ohne Erfolg geblieben. Das liberale Central-Comité soll erklärt haben — wie man der „Vol. Corr.“

bunte Funken, und der betäubende Lärm schien ihm plötzlich in weite Ferne gerückt zu sein — dann ein roher Fluß — ein wilder, gellender, verzweifelter Aufschrei — die Erde wich unter seinen Füßen, — umsonst versuchte er, sich taumelnd aufrecht zu erhalten — ihm vergingen die Sinne.

Als Wolfgang nach langer Ohnmacht die Augen aufschlug, fiel sein erster Blick auf das Antlitz Baron Westerborn's, welches sich tief ergrißen und theilnahmlos über ihm bog. Der Verwundete lag am Boden, in einem der verwahrlosten Wirtschaftsgelände, sorglos auf Decken gebettet; eine brennende Laterne, seitwärts auf einer Futterkiste stehend, verbreitete ein ungewisses Licht. Durch die offene Thür kam die kühle Nachtluft herein, — draußen war kein Lärm mehr, kein Stimmengetöse — tiefe feierliche Stille — kein Laut ringsum! —

„Ruhig, mein lieber Freund, ruhig!“ sagte die bewegte Stimme des alten Herrn, als Wolfgang sich hastig aufrichten wollte, „Lassen Sie sich ruhig — so! Der Arme hat eine tiefe, häßliche Schnittwunde bekommen, wenn's auch nichts Gefährliches ist. Wäre besser, Sie blieben ein Weilchen hier — draußen ist Alles gethan! Braver Junge Ihr Vate, — traif ihn freilich schon an der Grenzscheide — einer meiner Leute hatte mir die Unglücksbotschaft gebracht. Habe die ganze Bande von meinen Fabrikarbeitern bei mir unterbringen lassen, die Haupttäbelführer sollen gebunden in festem Gewahrsam sein — armes Schwergereiztes, verwildertes Volk das! — Meine Dörfler sind auch noch und noch Alle herübergekommen, halben löschten und retten jetzt, was noch zu retten ist, unter Leitung meines zweiten Inspectors.“

„Aber mein Vater — wo sie er?“

Der Baron schüttelte den Kopf und schlug die Augen nieder.

„Der wüthende Kerl hat ihn gut getroffen — ich hoffe, er ist sofort todt gewesen. Wir haben ihn in dem verhönten Seitenflügel in einem der unteren Zimmer niedergelegt — die Leiche sieht fürchterlich aus — sie wollten Alle ihre Rache daran fühlen, — leider kam ich zu spät, um das Entsetzliche zu verhindern.“

Wolfgang legte die gesunde Hand über die Augen.

(Fortsetzung folgt.)

berichtet —, daß die Partei stark genug sei, um mit eigenen Kräften die Verwirklichung ihres Programms anzustreben. Nur wenige Parteigenossen sind mit Herrn Nistice für ein Bündniß zwischen den Liberalen und den Radicales. Die eigentlichen Leiter der liberalen Partei, die Herren Avakumovic und Ribarac, sind entschieden dagegen. Während die Radicales die Wiederherstellung der Verfassung von 1888 anstreben, halten die Liberalen die vom König in Aussicht gestellte Schaffung einer neuen Verfassung für eine entsprechende Lösung dieser Frage.

Der rumänische Memorandum-Proceß vor der kön. Curie.

Budapest, 10. Juli.

Der Ferialsenat der kön. Curie begann heute mit der Revision des in der zweiten Hälfte des Monats Mai l. J. vor dem Klausenburger Schwurgerichtshofe verhandelten und von uns feinerzeit ausführlich mitgetheilten Proceßes in der bekannten Affaire des rumänischen Memorandums. Begleitet wurde bekanntlich als Beschwerdeschrift gegen die angeblichen Unterdrückungen seitens der Magyaren von sämmtlichen Mitgliedern des Executive-comités der rumänischen Nationalpartei festgestellt, in mehrere Sprachen überreicht und in alle Weltgegenden vertheilt. Dem Senate präsidirte Senatspräsident Josef Detrovsky; Referent: Curialrichter Dr. Franz Székely; Botanten: Szeiffert, Bömches, Szeremley, Miko, Gerhard Toth, und Ertragbotant: Szentimrey.

Referent Dr. Franz Székely theilte zunächst mit, daß von den 26 Angeklagten 14 wegen Aufreizung gegen die ungarische Nationalität, begangen durch Verbreitung aufreizender Druckschriften zu längeren Freiheitsstrafen verurtheilt wurden. Im Ganzen wurden 35 Minderheitsbeschwerden überreicht, welche der Referent jodann einzeln behandelte. Die Erledigung dieses Proceßes am Obersten Gerichtshofe dürfte sonach einige Tage in Anspruch nehmen. Die erste Minderheitsbeschwerde besagt, die im Jahre 1871 erlassenen Ministerial-Verordnungen seien in ungeschicklicher Weise eingeführt worden, da nur der Ministerrath zur Erlassung derselben ermächtigt worden sei, dieselben jedoch trotzdem bloß von den Fachministern erlassen wurden. Die königliche Curie beschloß die einschlägigen Acten vom Justizministerium und constatirte auf Grund derselben der Referent, daß der Ministerrath den betreffenden Fachministern feinerzeit die Ermächtigung zur Erlassung jener Verordnungen erteilt und daß Se. Majestät diese Ermächtigung auch genehmigt hatte. In der zweiten Minderheitsbeschwerde wird behauptet, daß eine Racenvereinigung vorgehalten habe. Diesbezüglich hat die königliche Curie bereits in einem früheren Falle ausgesprochen, daß das Gesetz eine Vereinigung der Racen nicht kenne. Ferner wird behauptet, unter den Beschworbenen hätten sich die Advocaten Emanuel Gószago und Peter Bogdan befunden, die feinerzeit die Eidgebung gegen Dr. Johann Ratiu — den Hauptangeklagten im Memorandum-Proceß — an die Klausenburger Advocatenkammer mitunterfertigt haben, mithin dieselben interessirt seien. Der Referent constatirte aus den Acten, daß diese beiden Beschworbenen an der Urtheilsfällung nicht theilgenommen haben. Drittens heißt es in einer Minderheitsbeschwerde, der kön. Gerichtshof in Klausenburg habe die Fragen des Verteidigers Jiruca an die Beschworbenen, ob diese sich interessiert fühlen, ob sie Instruktionen erhalten und ob sie mit einmündigen Urtheile zur Verhandlung erschienen sind, nicht zugelassen. In einer vierten Minderheitsbeschwerde beschwert sich Angeklagter Nicolaus Roman darüber, daß er am ersten Tage von einem Gefängniswärter escortirt zur Verhandlung erschienen sei, sonach mit seinem Verteidiger nicht ungestört conferiren konnte und erst am zweiten Tage provisorisch in Freiheit gesetzt worden sei. Referent constatirte, daß am ersten Tage die Anwesenheit der Beschworbenen stattand und daß Angeklagter Roman sich erst am zweiten Tage da er bereits frei war, zu verantworten hatte, sonach vollkommene Zeit hatte, sich mit seinem Rechtsfreunde zu besprechen. Im Uebrigen wurde Angeklagter Roman freigesprochen.

In fortgesetzter Verhandlung der gegen das Urtheil im Memorandum-Proceß überreichten Minderheitsbeschwerden bemerkt Referent Curialrichter Dr. Franz Székely bezüglich der fünften Beschwerde, worin es heißt, die Verhandlung sei nicht mit Benennung des auf dem Tappete befindlichen Proceßes, sondern mit der Verlesung der Namen der Beschworbenen begonnen worden, daß diesbezüglich der Verhandlungsleiter correct vorgegangen sei.

6. Beflagen sich die Angeklagten darüber, daß das Gericht sie in Angelegenheit ihres Genossen Komulus Krainik gar nicht vernommen habe. Dies war, bemerkt der Referent, für das Wesen des Proceßes auch gar nicht nöthig.

7. Beanstanden die Beschwerdeführer, daß die Furcht der Angeklagten Popovics und Broto gar nicht constatirt worden sei. Wie indessen aus dem Verhandlungsprotocoll hervorgeht, wurde dieser Umstand constatirt.

8. Wird es als Ungeheuerlichkeit bezeichnet, daß mehrere dem Gerichtshofe nicht angehörige Personen, wie Dionys Pazmandy und Andere, innerhalb des Schranckens im Saale saßen. Dies geschah wegen Raummangels. Uebrigens haben auch hier die Verteidiger, die auf ihr Amt verzichtet hatten, Platz genommen, um die Notigen zu machen.

Im 9. Beschwerdepunct wird behauptet, im Verhandlungssaale seien fortwährend der Klausenburger Oberstadthauptmann und ein Gendarm anwesend gewesen, die sie in ihrer Verhandigung terrorisirt hätten.

Im 10. und 11. Puncte beklagen sich die Beschwerdeführer darüber, daß der Präsident nicht 2, sondern 4 Ertragsschworene fungiren ließ. Es war dies, wie die Verhandlung zeigte, vollkommen correct, da während der langen Verhandlungsdauer 3 Schworene erkrankten.

12. Beflagen sich die Angeklagten darüber, daß die Erkrankung der 3 Schworenen nicht behördlich constatirt wurde und daß man sie nicht darüber befragte, ob sie gegen die Krankheit der Betreffenden eine Einwendung haben. Der Referent verliest die einschlägigen, von Privatärzten herrührenden Zeugnisse, welche das Proceßgericht für genügend erachtete.

13. Begehren die Angeklagten es als Verletzung, daß man sie bei der Verhandlung um ihr bescholt'nes oder unbescholt'nes Vorleben befragte.

14. Gestattete der Präsident nicht, daß die Angeklagten sich nach jeder Frage des Präsidenten mit ihren Verteidigern besprechen, sondern daß er sofort die Antwort verlangte. Diesbezüglich bringt der Referent den §. 234 der für Siebenbürgen gültigen Strafproceß-Ordnung zur Verlesung, laut welcher der Angeklagte die Antwort auch vernähren kann.

15. Erklären die Angeklagten eine Verletzung der Öffentlichkeit darin, daß der Präsident bei einer Gelegenheit die Galerie des Saales räumen ließ. Dies geschah deshalb, weil die auf der Galerie sitzenden Damen die Ruhe durch fortwährende „Betreuecke Rufe“ störten. Uebrigens können im Sinne der Strafproceß-Ordnung bloß Männer der Verhandlung beizuhören.

16. Die Beschwerdeführer bezeichnen es als Verletzung der Mündlichkeit und der Unmittelbarkeit, daß bei der Verhandlung mehrere Untersuchungsacten verlesen wurden. Laut dem Protocoll geschah dies in solchen Fällen, in welchen die Angeklagten abweichende und widersprechende Aussagen machten, was ihnen dann vorgehalten wurde.

17. Beschweren sie sich darüber, daß sie mit Fragen verquält wurden, während ihrer Anstcht nach an einen Angeklagten in Proceßsachen Fragen bloß zu Gunsten desselben gerichtet werden dürfen. — Die betreffende einschlägige Gesetzesstelle besagt, daß an die Angeklagten auch zu ihren Gunsten lautende Fragen gerichtet werden sollen.

In den Puncten 18, 19, 20 und 21 wird darüber Klage geführt, daß die Beschworbenen während der mehrtägigen Hauptverhandlung nicht immer von der Außenwelt abgeschlossen waren. So konnten die Beschworbenen,

die Zeitungsbücher, in welchen die Angeklagten gemacht wurde, lesen. — Dieser Brauch der siebenbürgischen Geschworbenen, die Verhandlung zu unterbrechen, wurde in jüngster Zeit von der Curie für gesetzlich anerkannt. In Siebenbürgen werden die Geschworbenen bloß vom Reclamé des Präsidenten angefangen, von der Außenwelt abgeschlossen.

Ebenso unbegründet ist der 22. Beschwerdepunct, laut welchem ein Geschworner während der Verhandlung eine Depeße in Empfang genommen hat.

23. Beflagen sich die Angeklagten darüber, daß obwohl laut dem Gesetze bloß die Verlesung der Anklageschrift Bemerkungen machen können, der Präsident auch dem Oberstaatsanwalt das Wort erteilt habe und sie dann auf dessen Ausführungen nichts mehr erwidern konnten. — Referent constatirt aus den Acten, daß diese vorübergehenden Bemerkungen volle drei Tage in Anspruch nahmen. Die Angeklagten forderten da den öffentlichen Ankläger auf, seine Klage zurückzuziehen und warfen überdies die Frage der Verjährung auf. Hierauf mußte wohl der Oberstaatsanwalt reflectiren. Um einer weiteren Debatte die Spitze abzubrechen, gestattete der Präsident den Angeklagten bloß jede Nichtigstellung, nicht aber eine weitere Polemik.

Hier wurde das Referat abgebrochen; dasselbe wird morgen Vormittags 9¹/₂ Uhr fortgesetzt werden.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 12. Juli.

(Ernennung.) Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat die mit Lehrlings-Diplom für die Bürgerchule versehene ordentliche Lehrerin an der Kronstädter Staats-Elementarichule, Tereze Bisy, zur Hilfflehrerin an der Kronstädter staatlichen Bürger-Mädchenchule ernannt.

(Verstättigungen.) Der k. ung. Handelsminister hat die Satzungen der Tordara allgemeinen Krankenunterstützungs- und Beidenbestattungs-(Privatvereins)-Cassa unter Zahl 47.520, ferner die Satzungen der in den Gulafalvaer Establishments der siebenbürgischen Holzindustrie-Actien-Gesellschaft errichteten Krankenunterstützungs-Cassa unter Zahl 47.789 l. J. mit der Genehmigung-Clauel verlesen.

(Verständigung.) Die hierortige k. ung. Finanz-Direction bringt auf diesem Wege Folgendes zur Kenntniß: Zur Zerstreung aufgetauchter Zweifel hat das hohe k. ung. Finanzministerium mit Erlaß vom 10. Juni 1894, Z. 42.755/1894, auszusprechen geruht, daß Auszügler auf dem Gebiete von offenen Gemeinden für die aus einem anderen Steuererhebungsgebiete mit sich geführten Getränke bezüglich des Weines nach Punct 12 d) der ämlichen Zusammenstellung der auf die Wein- und Fleischverzehungssteuer bezüglichen Gesetze und Verordnungen, — bezüglich des Bieres nach Punct 1 b) des §. 2 des IV. G. M. ex 1881, — und bezüglich der gebrannten Getränke nach §. 6 zweiter Abkap. des XXXVI. G. M. ex 1890 die Steuer dem zur Steuererhebung vom Verbrauchsort Verantwortlichen zu zahlen verpflichtet sind. Mit Rücksicht auf darauf, daß von Auszügler in dem Fall, wenn der Auszug nach einem solchen Punct erfolgt, von dem aus die Anmeldung steuerpflichtiger Artikel nur mit großer Mühe bemerklich werden könnte, die Anmeldung der eingeführten Getränke beim Steuererhebungs-Berechtigten nicht gefordert werden kann, ist es vollständig genügend, wenn die gesetzliche Steuer der am Auszugsort etwa einheimenden und zur Einhebung berechtigten Partei oder ihrem Bevollmächtigten bezahlt, eventuell binnen 3 Tagen überreicht wird.

(Postwesen.) Bei Einführung der Zustellung der Postpakete, beziehungsweise der Auszahlung der Postanweisungen in der Wohnung der Adressaten wurde denjenigen Parteien, die diese Zustellung nicht wünschen, das Recht eingeräumt, ihre Fahrpost-Sendungen und Anweisungen gegen eine Monatsgebühr von 3 fl. beim Postamte zu übernehmen. Diejenigen nun, die von diesem Rechte Gebrauch machen oder dies künftig zu thun beabsichtigen, werden hiermit verständigt, daß zur Uebernahme dieser Sendungen das Magazin des hiesigen l. Postamtes täglich bloß während 2 Stunden, und zwar Vormittags von 9—10 Uhr und Nachmittags von 3—4 Uhr geöffnet ist.

(Das Programm) zu der am Samstag den 14. d. im Glaspavillon des Hermannsgartens stattfindenden Liebestafel des Hermannstädter Männer-Gesangvereines, unter Mitwirkung der Musikkapelle des l. Infanterie-Regiments Nr. 31, enthält folgende Nummern: 1. Ouverture zu „Die weiße Frau“ von Boieldieu. 2. Zwei Lieder im Volkston für Bariton solo und Männerchor von Frd. Drent: a) „Hab' heut' die ganze Nacht“, b) „Komm' auf d' Alm!“ 3. Drei Männerchöre: a) „Wohin mit der Freud?“ Volkslied von Slicher, b) „Mäz-nacht“ von C. Kreuer. 4. „Alpenlänge“, Sändler für 2 Flügelhörner von Rezel. 5. „Johannisnacht am Rhein“, Männerchor von Max Meyer-Oberleben. 6. Zwei Lieder für Bariton mit Clavierbegleitung: a) „Dein Stern“ von P. Makagani, b) „Maienzeit und Liebestraum“ von Fr. von Wiedke. 7. „Gebirgslieder“, Walzer von Jiesler. 8. Zwei Klavier Quartette von Gauby: a) „Wann der Mond schon scheint“, op. 11, b) „Du bist mei' Diandl“, op. 40, Nr. 2. 9. „Normannenzug“, Männerchor mit Bariton solo und Orchesterbegleitung von Max Bruch, op. 32. 10. „Deutsche Lieder“, Potpourri von Peters. 11. Zwei Männerchöre: a) „Nicht zieht es nach dem Dörschen hin“, Volkslied von R. Schumann, b) „Es lebe die Liebe, es lebe der Wein“ von Herm. Kirchner, op. 17. 12. a) „Die Mühle im Schwarzwald“, Salonstück von Eilenberg, b) „Soldateska-Maria“ von Thal.

Die Kartenausgabe findet Samstag Vormittag von 11 bis 1 Uhr im Musikvereinsgebäude (kleine Erde 2) statt. — Der Eintrittspreis beträgt für Nichtmitglieder 50 kr., an der Abendcassa 60 kr.

(Wohltätigkeits-Concert.) Das Programm zu dem Samstag den 14. d. Mts. in Salzburg zu Gunsten der Kinder-Colonie der Hermannstädter ev. Krankenpflege-Anstalt, unter gefälliger Mitwirkung der Damen: Fel. M. v. Hochmeister und Fel. M. v. Larcher, sowie der Herren: G. Binder, W. Weiß und F. Wellmann stattfindenden Concert ist folgendes: 1. Speyer: „Der Trompeter“, Ballade für Bass mit Piano-forte-Begleitung. 2. Zwei Lieder für Sopran mit Piano-forte-Begleitung: a) Brahms: „Sapphische Ode“, b) R. Siebel: „Schön läßt die Blume Blätter fallen“. 3. Zwei zweistimmige Lieder im Volkston mit Piano-forte-Begleitung von C. Reinecke: a) „Gut' Nacht“, b) Wenn der Vogel nachten will“. 4. Drei Lieder für Bass mit Piano-forte-Begleitung von Max v. Weinzierl: a) „Daß' mich dir sagen“, b) „Das letzte Rännchen“, c) „Nothhaarig ist mein Schädelin“. 5. Volkmann: Drei ungarische Skizzen für Clavier (vierhändig): a) „Reiterstück“, b) „Das Fischerweibchen“, c) „Unter der Linde“. 6. Zwei Lieder für Bass mit Piano-forte-Begleitung: a) R. Franz: „Abends“, b) „Sinnichs, Brinsgessin“. 7. Schumann: Zwei Lieder für Sopran mit Piano-forte-Begleitung: a) „Er, der Herrliche von Allen“, b) „Ich kann's nicht fassen, nicht glauben“. 8. Zwei zweistimmige Lieder mit Piano-forte-Begleitung: a) C. Reinecke: „Volkslied“, b) F. Hiller: „Gruß“. — Anfang 7¹/₂ Uhr Abends. — Eintrittskarten und zwar: Sitzplätze à 70 kr., Stehplätze à 40 kr., sind von 5 Uhr angefangen im Concert-Local (Gespavillon) zu haben.

(Schulwesen.) Vor uns liegt das vom Anstalts-Director Domherrn August Roskossani herausgegebene (VIII.) Programm über das Schuljahr 1893/4 des in seinem wohlthätigen Wirken weit ausgreifenden Hermannstädter kön. kath. Thebanischen Waisenhauses. Einen der hervorragenden Glanzpunkte desselben bildet unstreitig die Wiedergabe der zum Gedenden und formichönen Festrede, welche der Pfarrer der Anstalt, Samuel

Prof. u. p. 50 jährigen Franz von Mittheilung ausbleibt. Folgendes: Jakob Graf von den 3. befaßt. In Baiern m. mentarische 1 gr. lat., 2 Ungarn, 8

Jacob Mik findet, Sp. d. für hiesig Gewalt end Gefängnis im

Witwe, ist g erbigung find auf dem ev. 10. d. in M

11. d. wird glieder uniere Feuerwehr h Male in W 11 Uhr fand Steingasse.

zahlreich im mannes mit w wurden hier Steinlösen, und einige T anstalt; we ging es zur wohl schmede einfache, sehr Feuerwehman seine Schuldig mochte zum v muntere Schaa um in geordn lehren. Unter ihre schweren f finden, ist ein Das Wetter v

Wadens ein Mühle gekom — W re 10. d.: Die Viehausstellu Die nächste V stehungsursach

(Co) Budapest Bezirkskanleng gehaltenen Con stände im La veranstalten. heute zu einer Mitglieder 11 Auszuschüßung den Congreß z Tagesordnung

(Da) zu Weisßitz Schule, die m Beziehung auf durch ein Brei des Fächens h Meistern der h sich mit seltene B o t h m e r u n

Fechter der M zum Handwerk nicht an dem a neuesten italien welches beide Fe daß der erste W ist. Luigi de v der vorgenannt ganz Italien. U Umgangsformen genöthliche Ag festesten Gesid beiben Festleb v. Gregurich die vierzehn Tage Auftreten hat f Anstalt erworbe lieutenant Baron Amateuren die such.

(Ein) unterm 10. d. heute geraubt. theilweise von Weinbergen eine Die Nachforschun

(Mi) meldet: Im h honvedminisierit präliminirt war gelangt und die General Franz meinschaft mit Ergebnis besiel Koffen schenke

(Bon) Bohnhose in S jungen Mannes Durch die polize vorliegt. Der F r i n g i s identisch vor der zu gem

angeklagt gemacht (Geschworenen, die von der Curie für vornen bios vom abg-schlossen. laut welchem ein in Empfang ge- obwohl laut dem merklungen machen Wort erteilt habe dem konnten. igen Bemerkungen orderten da den waren überdes die Oberstaatsanwalt den, gestattete der aber eine weitere wird morgen Vor-

habt, 12. Juli. kultus und öffent- die Bürgerschule Elementarschule, naltischen Bürger- minister hat die ange- und Zeichen- ter die Sitzungen abgürigischen Pöly- naltischen Cassa unter en. Finanz-Direction erstreuung aufge- mit Erlaß vom is Ausflüger auf deren Steuern- des Weines nach sein- und Fleisch- bezüglich des 81. - und be- XXXVI. G. A. vbrauchtort Bes- darauf, daß von solchen Bunct nur mit großer eingeführten Ge- werden kann, ist am Ausflügerort oder ihrem Be- mid.

der Postpakete, der Wohnung der nicht wünschen, wifungen gegen en. Diejenigen dies künftig zu Ueberrahme f. Postamtes mittags von net ist. am 14. d. im sel des Her- Mitwirkung der enthält folgende lieu. 2. Zwei Frd. Drendt: am! 3. Zwei her, b) „März- 2 Flügelhörener von Nag Meyer- on a) „Dein von Fr. von Zwei Kärtner p. 11, b) „Du Männerchor op. 32. 10. hore: a) „Mich mann, b) „Es 12. a) „Die ateska-Maria“

von 11 bis Eintrittspreis am zu dem Kinder-Colonie der Mitwirkung rcher, sowie stantfindenden Ballade für an mit Piano- del: „Schon in Volkston at“, b) Wenn rte-Begleitung „Das letzte mann: Drei t“, b) „Das ab mit Piano- „Brinzessin“, Begleitung: „fassen, nicht eitung: a) G. 7 Uhr 70 fr., Steb-ocale (Leser-

Prokupet, am 24. Juni l. J. anlässlich der bevorstehenden Feier des 50-jährigen Priesterjubiläums Sr. Excellenz des Bischofs von Siebenbürgen, Franz Lönhart, hielt. Das Programm enthält manche interessante Mitteilungen, deren Aufzählung der für diese Rubrik bemessene Raum ausschließt. Den Chronologischen und statistischen Daten entnehmen wir folgendes: An Stelle des verstorbenen Rechnungsführers der Anstalt, Jakob Groß, wurde der Anstaltslehrer Josef Thomandl ernannt. Von den Zöglingen der Anstalt haben 32 das Staats-Obergymnasium besucht. In der Lehre bei Gewerbetreibenden befanden sich 31 Zöglinge. Waisenkinder waren 24 im Schulbesuch. Die sechs Klassen der Elementarschule der Anstalt zählten 106 Schüler; hievon waren 95 röm.-kath., 1 gr.-kath., 5 gr.-ort., 2 ev.-ref., 3 ev.-ref.; der Nationalität nach: 92 Ungarn, 8 Deutsche, 6 Rumänen.

— (Erceß.) Mittwoch Nachmittag beabsichtigte der stark betrunkene Jacob Riku einem Freunde, der sich im Zuchthaus in der Saggasse befindet, Speck und Brod zu überbringen. Als ihm bedeutet wurde, er bedürfe hiezu eine Bewilligung der Staatsanwaltschaft, wollte Riku mit Gewalt eindringen und zerbrach dabei eine Bank. Er wurde dann im Gefängnis internirt, bis ein herbeigerufenes Polizeiorgan denselben übernahm.

— (Todesfälle.) Katharina Wenrich geb. Roth, Tuchschereers-Witwe, ist gestern im Alter von 89 Jahren hier gestorben. Die Beerdigung findet Freitag den 13. d. um 3 Uhr Nachmittags aus der Kapelle auf dem ev. Friedhofe statt. — Ludwig Simonis, Deconom, ist am 10. d. in Mählsbach nach langem schweren Leiden gestorben.

— (Waldfest der freiwilligen Feuerwehr.) Aus Mediasch, 11. d. wird uns geschrieben: Der Sonntag des 8. d. war für die Mitglieder unserer freiwilligen Feuerwehr ein Tag der Freude. Die freiwillige Feuerwehr hielt an diesem Tage ihr Waldfest, welches früher schon einige Male in Aussicht genommen, aber stets verregnet wurde. Vormittag 11 Uhr fand, wie üblich, eine gelungene Schauübung statt, diesmal in der Steingasse. Nachmittag 2 Uhr versammelten sich die Feuerwehrmänner zahlreich im Garten der Turnschule, von wo sie unter Führung ihres Obmannes mit Musik in den nahen „Weber-Wald“ marschirten. Zuerst wurden hier auf dem Spielplatz einige Uebungen vorgenommen, und zwar Steinstoßen, Gewichtstemmen; dann auf der nahen Wiese das Wettlaufen und einige Turnspiele (den Dritten abschlagen, Ballwerfen u. s. w.) veranstaltet; welche Spiele und Uebungen ungemein gut gefielen. Nachher ging es zur einfach, aber gut besetzten Tafel, an der man es sich nun wohl schmecken ließ. Einige ernste und heitere Trinkbrüche würzten das einfache, sehr gut zubereitete Essen. Bald lodte die Tanzmusik manchen Feuerwehrmann zum nahen Tanzplatz, um auch hier als flotter Tänzer seine Schuldigkeit zu thun. Nur zu rasch rückte der Abend heran, und machte zum Aufbruch. Ein Signal des Obmannes und alsbald stand die muntere Schaar der Feuerwehrmänner sammt dem Gassen in Reih' und Glied, um in geordnetem Zuge, wie man gekommen, mit Musik wieder heimzuführen. Untere wackeren Feuerwehrmänner, welche ihre Entlohnung für ihre schweren Verpflichtungen nur im Bewußtsein redlicher Pflichterfüllung finden, ist ein solcher Tag ungeduldener Festfreunde von Herzen zu gönnen. Das Wetter war das denkbar schönste.

— (Ertrunken) ist am 10. d. in Mählsbach während des Badens ein 25-jähriger rumänischer Bauernburche, der aus Singard zur Mühle gekommen war.

— (Brandchronik.) Aus Klausenburg meldet man unter dem 10. d.: Die am Ende des Promenadeplatzes errichteten Gebäude für die Viehausstellung sind Abends in Brand gerathen und zum Theile verbrannt. Die nächste Ausstellung hätte im September stattfinden sollen. Die Entstehungsurache des Feuers ist unbekannt.

— (Congreß der Krankencassen.) Vom 10. d. wird aus Budapest geschrieben: Die auf Grund des G. A. XIV. 1891 constituirten Bezirkskrankencassen haben in einer am 10. December 1893 in Budapest gehaltenen Konferenz den Beschluß gefaßt, behufs Abstellung mancher Uebelstände im Laufe des Jahres 1894 einen Congreß der Krankencassen zu veranstalten. Die Mitglieder des Vorbereitungs-Comités waren nun für heute zu einer Privatconferenz eingeladen, zu welcher von 15 geladenen Mitgliedern 11 erschienen waren, worauf sich die Konferenz als officielle Ausschüßung declarirte. In dieser offiziellen Sitzung wurde beschloffen, den Congreß im Monat September zu halten und wurde gleichzeitig die Tagesordnung desselben festgesetzt.

— (Das Fächeln in der k. k. Cavallerie-Cadeten-Schule zu Weiskirchen.) Man schreibt aus Mählsch-Weiskirchen: Die Schule, die mit Recht den Hort wahren Reitergeistes bildet und in jeder Beziehung auf der Stufe der Verbollkommnung steht, hat am 6. d. M. durch ein Preisessen den Beweis geliefert, wie außerordentlich der Sport des Fächelns hier gepflegt wird. Die schneidige Reiterjugend, welcher von Meistern der Reitanstalt nicht allein der Idealismus eingeimpft wird, wobei sich mit seltenem Eifer der edlen Kunst des Fächelns. Oberleutnant Baron Bötthmer und Oberleutnant v. Gregurich, zwei der hervorragendsten Fächler der Armee, sind die beiden Elemente, die es verstehen, die Lust zum Handwerk zu erwecken. Das Streben der beiden Fächler geht dahin, nicht an dem alten Hopse der Methode zu hängen, sondern im Sinne der neuesten italienischen Schule vorwärts zu schreiten. Das warme Interesse, welches beide Fächler der Anstalt für die edle Fächelkunst hegen, hat erreicht, daß der erste Meister der Central-Fächlerschule zu Rom hier eingetroffen ist. Luigi de Barbafetti war durch zehn Jahre als erster Meister in der vorgenannten Anstalt thätig und erfreut sich des größten Renommés in ganz Italien. Barbafetti ein Mann von mittlerer Statur mit sehr eleganten Umgangsformen, macht auf jeden Fachmann durch seine fabelhafte außerordentliche Agilität einen staunenerregenden Eindruck, denn er ist mit seltenem Geschick Herr seiner Klinge. Barbafetti verfolgt den Zweck, den beiden Fächlern Oberleutnant Baron Bötthmer und Oberleutnant v. Gregurich die neue italienische Fächelmethode zu demonstrieren und mindestens vierzehn Tage hier zu verweilen. Durch sein beschidenes liebenswürdiges Auftreten hat sich der Meister warme Sympathien bei allen Officieren der Anstalt erworben. Barbafetti beabsichtigt, im Monate October mit Oberleutnant Baron Bötthmer, Oberleutnant v. Gregurich und einigen starken Amateuren die Fächelschulen in Budapest zum Zwecke der Studien aufzusuchen.

— (Eine geraubte Militärkasse.) Aus Miskolcz wird unterm 10. d. gemeldet: Die Kasse des hier stationirten Militärs wurde heute geraubt. Die Polizei leitete umfassende Recherchen ein, welche bereits theilweise von Erfolg gekrönt sind. Die Gendarmen verhafteten in den Weinbergen einen der Diebe, welcher gerade seine Uniform vergraben wollte. Die Nachforschungen werden eifrig fortgesetzt.

— (Selbstmord vor der Hochzeit.) In der Gemeinde Sopronya des Stuhlweissenburger Comitats hat sich der reichste Ortsinsasse, Michael Bartos, durch einen Revolvererschuß getödtet. Bartos hatte im Monat März d. J. sein Weib durch den Tod verloren; schon nach vier Monaten aber freite er neuerdings ein Mädchen. Der Tag der Hochzeit war bereits festgesetzt, doch fand das Vorhaben in den Töchtern des Bräutigams die heftigsten Widerständer, was das Gemüth Bartos' so sehr verberiterte, daß er nach einem Streite mit seinen Familienangehörigen in seiner Aufregung zum Revolver griff und sich durch einen wohlgezielten Schuß in den Kopf tödtete.

— (Seltene Jagdglück.) Einer aus St. Antal hieher gelangten Meldung zufolge hatte der Kämmerer des Prinzen Philipp Koburg-Gotha, Rittmeister Freiherr v. Gablensz, bei einer kürzlich stattgehabten Treibjagd das seltene Jagdglück, zwei Bären zu erlegen.

— (Zu Tode geschleift.) Der Rerüdiër Grundbesitzer Theodor Vale ist, wie man aus Kis-Fenö berichtet, am 12. d. bei einer Ausfahrt von seinem Wagen gefallen und wurde von dem schon geworbenen Pferden zu Tode geschleift. Der auf dem Wagen befindliche Diener des Unglücklichen blieb unversehrt.

— (Die rumänische Handelsflagge auf der oberen Donau.) In den letzten Tagen haben zehn Schlepsschiffe der Schifffahrt-Unternehmung des rumänischen Staates das Eisenerz durch die Donau mit dem Dampfer „Bessarab“, die Reife stromaufwärts angetreten. Die Schlepsschiffe, durchwegs aus Eisen gebaut, haben eine Tragfähigkeit von je 6500 Metercentnern und sind mit Mais beladen. Der Schiffsparc des rumänischen Staates besteht derzeit aus 5 Dampfern und 43 Schlepsschiffen. Es ist der erste Fall, daß die rumänische Flagge auf dem Gebiete der ungarischen Donau erscheint und ist es bemerkenswerth, daß die Staaten an der unteren Donau Anstrengungen machen, um ihren Producten mit Zuliffenahme ihrer eigenen Transportmittel leichtere und ausgedehntere Absatzfähigkeit zu erwerben.

— (Ein Haijisch.) Wie aus Fiume gemeldet wird, haben die Fischer laut amtlicher Anzeige neben Moschenzwei große Haijische gesehen, die den Weg gegen Norden, also gegen den Fiumaner Hafen zu nahmen. Niemand mehr habet im Freien.

— (Ein verächtlicher Reisender.) Senation erregt die Einlieferung eines 19-jährigen Mannes an das Topleyer Bezirksgericht, welcher auf der Eisenbahnfahrt von Waude in Sachien nach Moldau in Böhmen im Besitze eines Revolvers, neunzig scharfer Patronen und zweier scharfgeschliffener Dolche betroffen und in Moldau verhaftet wurde. Der Verhaftete gibt an, Ernst Rief zu heißen, aus Gemüth zu sein und einen Ausflug nach Eichwald beabsichtigt zu haben. Auf eine Anfrage erfuhr die Chemnitzer Behörde um die Verhaftung Rief's, da dessen Auslieferung begehrt werden wird. In Eichwald soll bekanntlich am 16. Juli die Königin Carola von Sachien zu längerem Urlaube eintreffen.

— (Explosion in der Lemberger Ausstellung.) Auf dem Ausstellungsgelände in Lemberg hat am 9. d. Nachts eine furchbare Detonation große Beunruhigung und Aufregung verursacht. Hierüber wird folgendes berichtet: Eine lebhafteste Bewegung in der nördlichen Richtung der Hauptavenue ließ darauf schließen, daß dort ein Unglücksfall sich ereignet haben mußte. In der That ist in einem der dajelbst befindlichen Photographen-Automaten, in Folge unvorsichtiger Manipulation des Gehilfen mit Collobium und ätherischen Oelen, welche zum Füllen des Apparates bestimmt waren, eine Explosion erfolgt, welche den oberen Theil des Automaten zerstörte. Vor dem Automaten fand man den aus Berlin her bezogenen Gehilfen Wilhelm Nietsdorf mit Blut überströmt liegen. Die Aertze, welche zu Hilfe eilten, constatirten, daß Nietsdorf, der sich den explosiblen Stoffen mit einer brennenden Cigarette genähert hatte, arg zugerichtet worden sei. Seine beiden Augenlider waren förmlich ausgebrannt; die Hände hingen ihm nur noch lose vom Körper herab; er hatte zahllose Brandwunden. Frauen und Kinder fielen beim Anblick des schrecklich verstümmelten Körpers in Ohnmacht. Nietsdorf wurde in's Landeshospital überführt, wo man ihm die rechte Hand sofort amputirte. Es ist keine Aussicht vorhanden, ihn am Leben zu erhalten.

— (Liebesgabe.) Der Hauptverein der Gustav-Adolf-Stiftung hat der Gemeinde Neu-Sandec in Galizien eine Liebesgabe von 7000 Mark zuekannt.

— (Anarchistisches.) Der Untersuchungsrichter in Montpellier vernahm fünf junge Leute, welche gleichzeitig mit Caserio und Leblanc im Spital von Certe weilten. Sie bestätigten, daß Caserio im Allgemeinen wenig mittheilam gewesen sei. Wenn er aber gesprächiger wurde, habe er oft anarchistische Ideen entwickelt. Unter Anderem habe er eines Tages geäußert, Carnot sei ein Tyrann, weil er Vaillant nicht begnadigte. Von Comploten hörten sie ihn jedoch nie sprechen, weshalb sie auch glauben, daß Leblanc die ganze Geschichte von der Conspiration erfunden habe, zumal ihn Caserio nie leiden mochte. Leblanc wurde am 9. d. nach Lyon überführt und am 10. d. mit Caserio confrontirt. Der Mörder verbarht in seiner bisherigen Einsichtigkeit. Am 9. d. sagte er zu seinen Wächtern: „Ihr langweilt mich mit Euren Fragen. Ich weiß, daß die Guillotine mich erwartet. Was! Laßt mich in Ruh!“ Seine Mutter schrieb ihm mehrere Briefe und beschwor ihn, zu bereuen. Er las die Briefe faum und weigert sich, sie zu beantworten.

In Folge telegraphischer Anfrage bei der Mutter Caserio's, ob die in den Wiener Blättern enthaltene Notiz, daß sie den Mailänder Advocaten Podreider zum Vertheidiger ihres Sohnes bei dem in Lyon stattfindenden Proceß bestellt habe, richtig sei, telegraphirte sie folgende Antwort: „Die Notiz ist nicht richtig. Der Vertheidiger meines Sohnes ist der Lyoner Advocat de Villeneuve, der aber des Italienischen nicht mächtig ist. Darum hat ich den Advocaten Podreider, der schon einmal Vertheidiger meines Sohnes in einem politischen Proceße war, nach Lyon zu reisen, um dem Advocaten de Villeneuve, respective meinem Sohne mit allem Nöthigen beizuhelfen. Wie mir Advocat Villeneuve mittheilt, wird der Proceß am Montag, 23. d., stattfinden. Vorsitzender ist der Gerichtsrath Breuille, die Anklage vertritt Generalprocurator Jodier. Am 9. d. erhielt ich von meinem Sohne mit Erlaubniß der Gerichtsbehörde ein Brief, worin er mich trührenden Auges um Verzeihung bittet für die schweren Stunden, die er mir bereitet. Caserio erhielt zwei Briefe seiner Mutter, worin sie ihn beschwört, er möge Madame Carnot um Verzeihung bitten. Caserio warf die Briefe zornig in den Wudel und rief aus: „Das ist meine Mutter! Weibskente halten überall zusammen!“

Der italienische Anarchist Salvagni wurde in Cannes verhaftet. — Der „Temps“ meldet aus Madrid: In Junquera wurde ein Anarchist verhaftet, welcher der Theilnahme an einem Complotte gegen Casimir Périer verdächtig ist. — Aus Rom wird vom 10. d. geschrieben: In der Franz-Amadeo-Gasse wurden heute in der Wohnung eines Bediensteten zwei Granaten, zwei Bomben, mehrere Lunten und zur Bombenerzeugung erforderliche Materialien vorgefunden. Die Untersuchung wurde eingeleitet. — Die Verhaftungen von Anarchisten dauern fort. Die Zahl derselben soll bereits mehr als tausend betragen. Die Polizei entwickelt in der Verfolgung der Anarchisten eine siederhafte Thätigkeit. Ein Arbeiter Namens Mercali wurde verhaftet, weil er seinem neugeborenen Sohne den Namen Caserio beilegen wollte. Die Gefängnisse in Rom sind so überfüllt, daß zahlreiche Sträflinge nach Florenz und Civitavecchia transportirt wurden.

— (Ein Unicum.) In London wird folgendes Unicum erzählt: Drei Schwestern, Mrs. Jenny Schröder, Mrs. Anna Hardn und Mrs. Emma Howard, haben gleichzeitig gegen ihre Männer die Ehe-scheidungsflagge „wegen unüberwindlicher Abneigung“ angestrengt. Das Eigentümliche aber ist, daß die drei Schwestern dieselben Männer heiraten wollen, nur in anderer Reihenfolge.

— (183.000 Francs gestohlen.) Im Brüsseler Bankhause Balser wurde ein collossaler Diebstahl verübt. Ein Cedeempfangs-entwende ein Paket mit 183 Tausendfrancs-Noten und verschwand spurlos.

— (Der Kranz des Czaren.) Bei den Kränzen zu Ehren Carnot's ist der Czar Sieger geblieben. Wie nämlich die allzeit dienst-eifrigen Preßorgane der russischen Bottschaft in Paris triumphirend melden, maß der Kranz des Czaren 4 1/2 Meter im Durchmesser; 12 starke Männer vermochten ihn nur mit Mühe durch das zu kleine Einfahrtsthor des Elyseé-Palastes hindurchzuschaffen. Gestohlet hat er 8000 Francs, während der König von Italien „nur“ 3000 Francs, die Königin von England nur 4000 und selbst Rothschild „nur“ 5500 Francs für seine „nur“ 3 Meter im Durchmesser große Blumenpende ausgeben haben sollen. Der Czar hat also, dank der Geschicklichkeit, dem Taet und dem feinen Geschmack seines Botchafters, um 1 1/2 Meter und 2500 Francs selbst Rothschild geschlagen. Der Durchmesser von 4 1/2 Meter dürfte für lange Zeit der größte Kranz-record sein.

— (Russisch.) Wie aus Warschau berichtet wird, sind jetzt von den 240 Personen, welche dort am 17. April l. J. wegen Betheiligung an der Rilniski-Demonstration verhaftet wurden, 160 im administrativen Wege ohne vorhergegangene Untersuchung und ohne Richterpruch in die nördlichen und östlichen Gouvernements von Ausland verfrachtet worden. Der Redacteur des „Glos“, Josef Potocki, hat zuvor eine fünfjährige Rectorkraße zu verbüßen und wird erst dann für weitere fünf Jahre in's Innere Rußlands verschickt werden.

— (Eine Cleveland-Anecdote.) die den Vorzug besitzt, wahr zu sein, wird von amerikanischen Blättern verbreitet. Jüngst kam der Ghesler eines Departements zu dem Departementchef und legte diesem eine Liste von Gegenständen vor, die von den Bureauvorständen für unbrauchbar erklärt worden seien und daher verkauft und durch neue ersetzt werden sollten. Da waren Teppiche, Möbel, Instrumente darunter, kurz so ziemlich von allen Artikeln, die in einem Departement gebraucht werden. Der Cabinetminister sah die Liste durch und meinte, er wolle sich die Sachen doch erst einmal selbst ansehen, ehe er durch seine Unterschrift die Verschleuderung von Artikeln anordne, deren Ankauf Tausende von Dollars gekostet habe. Befragt, gethan. Die gelamten Artikel wurden gezeigt. „Die Teppiche sollen nicht mehr brauchbar seien? Die sind ja besser, als irgend eine der Angestellten sie in seiner Wohnung hat. Ich würde mich nicht schämen, sie in meinen eigenen Zimmern zu haben!“ Und so ging es fast die ganze Liste hindurch: Kulte, Bücher-Regale u. s. w. Nur ein paar Stühle wurden ausrangirt. Am nächsten Tage hatte der betreffende Cabinetbeamte mit dem Präsidenten zu conferiren, und bei dieser Gelegenheit erzählte er Herrn Cleveland von diesem Vorfall. Als er gendet, nickte der Präsident und sagte mit Nachdruck: „Ja, diese Verschwendung in den Bureau ist geradezu schauderhaft. Ich habe selbst heute wieder ein Beispiel davon gehabt. Da konnte ich mit meinem Federhalter nicht schreiben, die Feder wackelte darin, ich rief einen meiner Boten und sagte ihm, er solle den Federhalter wieder in Ordnung bringen. Nach ein paar Minuten kommt er wieder herein und bringt mir wahrhaftig einen ganz neuen Federhalter! Da habe ich ihm aber schon heimgeleuchtet! Dieser Verschwendung muß ein Ende gemacht werden!“

— (Die Aufstände auf Sicilien.) Das Kriegsgericht in Palermo verurtheilte den angeklagten Deputirten de Felice Guffrida zu 18 Jahren Gefängniß, 3 Jahren besonderer Ueberwachung und Verlust des Deputirtenmandates und der öffentlichen Aemter. Die Angeklagten Bosco, Barbato und Verro zu je 12, Montalto zu 10, Pico zu 5 Jahren Gefängniß und sämmtliche zum Verluste der Fähigkeit, ein öffentliches Amt zu bekleiden. Weiter verurtheilte das Kriegsgericht den Angeklagten Petrina zu 3, Benzi zu 2 Jahren Haft; die Angeklagten Cassifa, Ciralli und Guli wurden wegen Mangels an Beweisen freigesprochen.

Original-Telegramme.

Paris, 12. Juli. Die Kammer-Commission zur Berathung des Gejegtentwurfes gegen die Anarchisten nahm denselben an. — „Figaro“ meldet: Trop des Dementis scheinen die Großmächte geneigt, zu einer Entente betreffend die Bekämpfung des Anarchismus zu gelangen.

Rom, 12. Juli. Die Kammer nahm den Gejegtentwurf betreffend die Maßnahmen zum Schutze der öffentlichen Sicherheit an. (Allgemeiner Beisatz.)

Belgrad, 12. Juli. Das Gerücht von einer Ministerkrise ist unbegründet.

Konstantinopel, 12. Juli. Gestern Abend waren abermals zwei Erdstöße. 100 Menschen wurden theils getödtet, theils verwundet; mehrere Minarete und Kirchen sind eingestürzt; ein Theil der Bevölkerung campirt im Freien.

Yokohama, 12. Juli. Der Krieg mit China wird als unermüdlich betrachtet.

Fremden-Liste vom 12. Juli.

Hotel Neuribier. Jacob Weiß, Reisender, von Raßau; Josef Brünner, Reisender, von Wien; Moritz Polocz, Reisender, von Preßburg; Josef Leven, Reisender, von Budapest.

Table with 2 columns: Bond types and prices. Includes entries like '4 1/2% ung. Gold-Rente' and '4% Deferr. Gold-Rente'.

Table with 2 columns: Bond types and prices. Includes entries like '4 1/2% ung. Gold-Rente' and '4% Deferr. Gold-Rente'.

Nr. 3. 8539/1894.

[510] 2-2

Kundmachung.

Der Magistrat hat das Ergebnis der am 3. Juli l. J. stattgefundenen **Vicitation zur Sicherstellung des Brennholzbedarfes für das Franz Josephs-Bürger-Spital und das städtische Siechenhaus** pro 1894/5 nicht genehmigt, sondern beschloffen, am **Freitag den 27. Juli 1894**, Vormittags 9 Uhr, in der Verwaltungs-Kanzlei des Franz Josephs-Bürger-Spitals eine **neue Vicitation** abzuhalten.

Für das Franz Josephs-Bürger-Spital sind erforderlich 316 Meter-Klaster, für das Siechenhaus 40 Meter-Klaster, zusammen 356 Meter-Klaster ungeschwemmtes Buchenbrennholz.

Die Vicitation ist eine mündliche, unter Zulassung schriftlicher Offerte, und hat jeder Licitant vor Beginn der Vicitation ein Badium im Betrage von 300 fl. in Baarem oder cautionsfähigen Wertpapieren zu erlegen.

Schriftliche Offerte, in welchen der angebotene Preis per Meter-Klaster in Ziffern und Buchstaben anzugeben und welchen das obbezeichnete Badium beizuschließen ist, sind bis zum Beginn der Vicitation an die Verwaltung des Franz Josephs-Bürger-Spitals zu übergeben.

Die Vicitations-Bedingungen können täglich in den vorgezeichneten Amtsstunden in der Verwaltungs-Kanzlei des Franz Josephs-Bürger-Spitals eingesehen werden.

Hermannstadt, am 8. Juli 1894.

Der Magistrat.

Sz. 187/1894.

[513] 1-1

b. v.

Árverési hirdetmény.

Alulírt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezenel közhírré teszi, hogy a nagyszabeni kir. járásbírósg 1894. évi 855. polg. számu végzése következtében Dr. Vecerdea Miklós ügyvéd által képviselt Moldován Verona szül. Marcu javára íj. Fleischer Tamás és neje Zsuzsanna ellen 469 frt. 34 kr. s járulékal erejéig fogantatott kielégítési végrehajtás ulján 1894. május hó 5-én foglalt és 675 trtra becsült 3 bivaly, 5 ló, 2 szekér és 10 hektó töröküzéből álló ingóságok nyilvános árverésen eladának.

Mely árverésnek a nagyszabeni kir. járásbírósg 4074/1894. számu végzése folytán 469 frt. 34 kr. tőkekövetelés, ennek 1893. évi szeptember hó 15. napjától járó 6% kamatai és eddig összesen 39 frt. 10 krban bíróilag már megállapított költségek erejéig Sellenberken 64. számu alperes házanál leendő eszközölésre 1894. évi július hó 26-ik napjának délelőtti 8 órája határidőül kitézik és ahoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hívatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t.-cz. 107. és 108. §-a értelmében készpénzfizetés mellett a legtöbbet ígérőnek becsárolni alul is el fognak adani.

Kelt Nagy-Szebenben, 1894. július hó 11-én.

Reichenberger Károly,
kir. bírósági végrehajtó.

ad Nr. 3. 552/1894.

[511] 1-3

Concurs.

Aus dem Zinnetragnisse der durch die sächsische Universität verwalteten **Stefan von Molnar'schen Stiftung** ist eine **jährliche Unterstützung von 600 fl.**, d. i. **sechshundert Gulden ö. W.** für einen siebenbürgischen, bei dem hohen k. k. gemeinsamen Ministerium oder bei einem der hohen k. ung. Ministerien oder bei der k. ung. Curie dienenden, **unbesoldeten Concepts-Beamten** evangelisch-augsburgischer Bekenntnisses für so lange zu verleihen, als der Beneficiäre in seine systemisirte Besoldung gelangt.

Es wird bemerkt, daß die Unterstützung bedingungs-weise auch an solche qualifizierte Bewerber verliehen

werden kann, welche ihre Absicht erklären, sich um eine unbesoldete Practikanten Stelle bei einem der oben genannten Aemter zu bewerben, doch wird in diesem Falle die Unterstützung nur dann flüssig gemacht, wenn der damit Vetheiligte binnen spätestens 3 Monaten nachweist, daß er eine solche Anstellung thätlich erlangt hat.

Die Unterstützung gelangt in vierteljährigen decursiven Raten zur Auszahlung.

Bewerber um diese Unterstützung haben ihre vor-schriftsmäßig gestempelten, mit dem legalen Auszug aus der Geburts- und Taufmatrikel und mit dem Anstellungs-Decrete instruirten Gesuche bis zum **31. August l. J.** an das gefertigte Amt zu übersenden.

Hermannstadt, am 9. Juli 1894.

Vom Central-Amt der sächsischen
Universität.

Thalmann, Comes.

**Dr. Fr. Lengiel's
Birken-Balsam**



löst fast unmerkliche Schuppen von der Haut, wodurch der Teint ein feines, lebhaftes Colorit erhalt und von den meisten Uebeln, wie: Ausschlag, Sommerprossen, Leber-Heiden, Wüthe an den Händen und der Nase, Muttermalen und anderen Uneinigkeiten befreit wird. Haut-schalen und frische Blattenarben glätten sich nach und nach voll-ständig.

Preis eines Kruges 1 fl. 50 fr.

**Dr. Friedr. Lengiel's
Benzoe-Seife,**

mitdeste und zuträglichste Seife für die Haut, eigens präparirt.

Preis per Stück 60 fr.

Esst zu beziehen in Budapest bei Josef v. Törst, Apotheker, Königsplatz Nr. 12; in Arad: C. Ring, Apotheker; Agram: Stjam. Mittelbach, Salzwasser-Apotheker; Esseg: S. C. v. Dienes, Apotheker; Hermannstadt: W. F. Moscher, Apotheker; Klausenburg: Dr. Bogdan Embert; Kronstadt: Victor Roth, Apotheker und Ch. Angler; Pressburg: Stefan Tarczan und Robert Radicz, Apotheker; Szegedin: Karl Barclay, Apotheker; Temesvar: Rub. Sabner, Apotheker, sowie in allen renommirten Apotheken.

**Stellen-,
Compagnons-, Kaufs-, Verkaufs-,
Vermietungs-, sowie Annoncen aller
Kategorien**

für
sämtliche in- u. ausländischen
Zeitungen

bejorgt prompt und billig die
Annoncen-Expedition

von
Heinrich Schalek,

Wien, I., Wollzeile 11.
Gegründet 1873.

Kosten-Voranträge und Zeitungs-Kataloge gratis
und franco.

Telephon Nr. 809.
Postparcassen-(Clearing-Verkehrs-)Conto
Nr. 804316.

Mit Stellen- und sonstigen Geschäfts-Vermittlungen
behaftet sich keine Firma nicht.

Wohnung

zu vermieten und sofort zu beziehen: drei Zimmer, eine Küche, separater Aufboden und Keller, Holzlage, dann Waschküche; Mietzins 150 Gulden ö. W.

Entengasse 12 (Pempflingergasse 16)

Näheres im Hause selbst.

**Grosse
Gassen-Wohnung**

im I. Stock grosser Ring Nr. 17

ist vom 1. October zu vermieten.

Näheres in der Apotheke des August Teutsch.

Aus dem Amtsblatte.

Vicitationen.

Am 21. Juli (auch unter dem Schätzungswerte) Fabrik des Franz Kettele in Torba. (Dortiges Bezirksgericht.)

Am 26. Juli (auch unter dem Schätzungswerte) Fabrik des Thomás und der Juliana Fleischer jun. in Schellenberg. (Hermannstädter Bezirksgericht.)

Am 30. Juli bei dem k. Bezirksgerichte in Nagb-Flonba wegen Sicherstellung der Lieferung von Brennholz für das Jahr 1895.

Anforderungen.
Vom Davaer Gerichtshofe zur Anmeldung von Anträgen auf den Nachlaß des Anton Kies in Kellö-Kajanel, — dann des Anton Rus in Herzegany bis 30. Juli.

Vom Hermannstädter Gerichtshofe zur Anmeldung von Anträgen auf den Nachlaß des Johann Schneider in Großkornern bis 23. August.

Erledigungen.
Beim k. Bezirksgerichte in Torba eine Unterrichter-Stelle. Gesuche bis 19. Juli.
Beim Kézdivásarhelyer Bezirksgerichte eine Unterrichter-Stelle. Gesuche bis 26. Juli.

PHOTORET Taschen-Uhr-Camera.

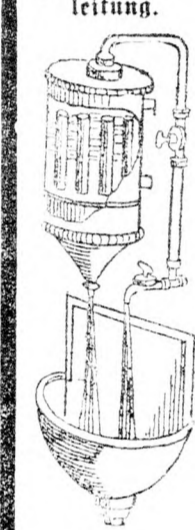
Photogr. Revolver-Apparat für 6 Aufnahmen ohne Plattenwechsel. Moment- und Zeit-Aufnahmen. Registrier-Vorrichtung der gemachten Aufnahmen. Erzeugt unübertreffliche scharfe Bilder, welche sehr gut vergrößert werden können. Die Handhabung des Photorets ist die denkbar einfachste, die Construction und Ausführung äußerst solid. — Kein Spielzeug. — Ausführliche Beschreibung und Probedruck gratis. — Preis eines Photorets compl. mit 6 Films für 36 Aufnahmen in elegant. pol. Holzkästchen fl. 6.50.

General-Vertretung für Oesterreich-Ungarn, Rumänien, Serbien u. Bulgarien:
A. STILMANT, Wien, I., Prediger-gasse 5, Parterre.

M. Zellerin'sche Fabriks-Actiengesellschaft

Budapest, VII., Grosse Nussbaumgasse 14.

Filtrir-Apparate System Pasteur (Patent Chamberland) liefert auf die einfachste Weise bei jeder Verunreinigung nur kristallreines Wasser. System Pasteur ist das einzige, mittelst dessen mikroben- und bakterienfrei filtrirt werden kann, daher alle Infectionsstoffe, wie: Cholera, Typhus, Fieber etc. etc. aus dem Wasser entfernt. Auerkannt von allen Capacitäten der Hygiene u. Medicin. Auf das Wärmste empfohlen von der Epidemie-Commission in Budapest.



Illustrirte Preis-Courante umgehend und gratis.

Heimisches Fabrikat!

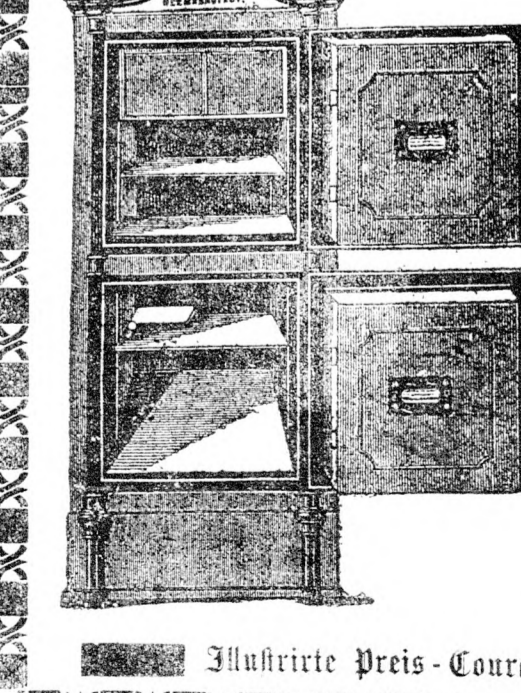
Die seit 12 Jahren bestehende, mit mehreren Auszeichnungen prämiirte
k. u. k. privilegirte
Erste siebenbürgische



Cassen-Fabrik

des
A. Géza Öszy,
Quergasse Nr. 39 — Hermannstadt — Hechtgasse Nr. 40,
empfeht

ihre eigens konstruirten und nur vom eingeweihten Käufer aufschließbaren
**feuer- und einbruchssicheren
Geld-, Bücher-
und
Documenten-Cassen
und
Cassetten**
in verschiedenen Formen und Größen aus solidem Material und in eleganter Ausstattung zu billigeren Preisen, als alle anderer Fabriken.
Die Cassen stehen im Fabrik's-Vocale zur Ansicht.



Illustrirte Preis-Courante auf Verlangen gratis und franco.

**SCHLICK'sche Eisengießerei und Maschinenfabriks-Actien-Gesellschaft
BUDAPEST.**

Fabrik u. Central-Bureau: VI., külső väci-út. Filial-Niederlage: VIII., kerepesi-út 77. sz. Stadtbureau u. Niederlage: VI., Podmaniczky-utca 14.
Dampf- und Göpel-Dreschgarnituren,
ferner mit mehreren höchsten Prämien ausgezeichnete
**Pat. Schlick'sche 2- und 3-scharige Pflüge,
patent. Rayol-Pflüge,
Rayol-Pflüge, Original-Schlick- u. Vidats'sche
Einschar-Pflüge, Bodenbearbeitungs-Geräthe,
Eggen und Schrottenbrecher.
Patent. Schlick'sche „Haladás“-
Reihensäemaschinen
und alle landwirthschaftlichen Maschinen.**
Getreide-Pahmühlen, Futterbereitungs-Maschinen, Schrotmühlen, Original-amerikanische Garbenbinder und Getreide-Mähmaschinen, Gras-Mähmaschinen, transportable Feldbahnen etc.
Billigste Preise. — Günstige Zahlungs-Bedingungen.
Freiscourante auf Verlangen gratis und franco.

